

Persönliche Erklärung:

Seit fast 20 Jahren setze ich mich für das E-Werk in Pfungstadt ein. Ich war in der Agenda 21, die das Gebäude unter Denkmalschutz hat stellen lassen. So konnte das historische Gebäude gerettet werden. Das hat allen, die sich dafür engagiert haben, viele Anfeindungen eingebracht. Wir haben den Verein KIEW e.V. gehabt, der sich mit vielen Veranstaltungen, wie im Kultursommer 2007 mit zwei Wochenenden und einem tollen Programm im E-Werk für ein Kulturzentrum eingesetzt hat. Alles scheiterte am Widerstand der anderen Parteien, die das Gebäude immer noch abreißen wollten.

Dann gab es einen Runden Tisch, es wurde ein Konzept erarbeitet zusammen mit Vertretern aller Parteien und interessierten Bürgern. Auch wurde von Seiten der Politik ignoriert. Einzig die UPB hat sich immer dafür eingesetzt, nicht nur das, sie ist wesentlich aus dem Kampf um das E-Werk hervorgegangen.

Vor zwei Jahren wurde der Beschluss gefasst, das E-Werk zu sanieren. Endlich! Aber bei dem Beschluss stand nicht die Sanierung des Daches im Vordergrund, sondern die Außenanlage. Auch da habe ich protestiert. Keiner legt erst den Garten an und hebt dann die Baugrube aus. Der Grund war nur zu durchsichtig. Man wollte das Gebäude für städtische Büros. Eine nicht sanierte Halle, die nicht dicht und nicht heizbar ist, kann nicht im ganzen Jahr kulturell genutzt werden. Was bleibt also? Dann kommen die städtischen Büros rein.

Der mögliche Betreiber kann den Ort so nur sehr beschränkt nutzen und bekommt keine Zahlen zu den Kosten genannt. Er wäre ein großer Glücksfall für Pfungstadt. Was er kann, hat er in drei großartigen Phungo Festivals gezeigt. Warum hält man ihn hin? Will man, dass er sich anders entscheidet.

An der Abschlussveranstaltung hatte ich die 1. Stadträtin noch angesprochen, ob es nicht sinnvoll wäre, im Namen der Stadt für die Veranstaltung zu danken. Das wurde abgelehnt.

Mutwillig wird hier alles sabotiert, was Pfungstadt lebenswert macht, angefangen vom Schwimmbad, den fehlenden Angeboten für Jugendliche, dem kulturellen Leben...

Und nun zur Sprache:

Ich habe u.a. Sprache und Literatur studiert und fast 40 Jahre unterrichtet und bin erstaunt, welche Experten für Linguistik wir in Pfungstadt haben! Da würde ich ja fast ein Sprachsymposium organisieren wollen.

Zu totalitärer Sprache gehört in allen Kulturen und zu allen Zeiten die Stigmatisierung, Ausgrenzung und Denunziation. Das ist nichts Neues.

Lächerlich ist der Versuch, mich in eine rechte Ecke stellen zu wollen. Seit über 50 Jahren kämpfe ich gegen alte und neue Nazis, gegen Rassismus, Antisemitismus und Antiziganismus, bin Sprecherin von Bunt ohne Braun im Landkreis Darmstadt-Dieburg und seit fast 17 Jahren Vorsitzende des Arbeitskreises ehemalige Synagoge Pfungstadt e.V.

Da hat man viele Feinde - offenbar nicht nur unter den ewig Gestrigen. Das ist so, wenn man nicht eigene Interessen verfolgt, sich nicht opportunistisch und nicht angepasst verhält. Wenn man sich kritisch äußert, gehört das dazu, aber es ist für mich unabdingbar.

Wir leben gottseidank in einem Land, in dem nicht mit seinem Leben dafür bezahlen muss. Schlammschlachten muss man aushalten und die Kleingeister haben viele Möglichkeiten, allen Mist z.B. im Internet zu veröffentlichen.

Das ist so und das halte ich aus! Aber beugen werde ich mich nicht.

Renate Dreesen

Renate Dreesen